

10./I. 1918

**Die Versammlungen für einen ehrenvollen Siegesfrieden.**

In den vom Reichsverein der Deutschen Arbeiterpartei veranstalteten Versammlungen gegen einen Glendfrieden und für einen ehrenvollen Siegesfrieden wurde folgender Entschluß einstimmig angenommen:

An Seine Excellenz den I. und II. Minister des Außern Grafen Czernin, Wien, I., Ballhausplatz.

Die heute versammelten deutschen Männer und Frauen begrüßen mit Genugthuung die Aushandlung von Friedensverhandlungen mit den Völkern Rußlands, deren Friedensbereitschaft wir unseren und Deutschlands heldenhaften Truppen verdanken.

Es wäre jedoch größter Undank gegen unsere Gefallenen und die namenlosen Opfer des im Felde und daheim ausharrenden Volkes, wenn der Friede uns nicht Sicherungen gegen künftige Angriffe und wirtschaftliche Vorteile für unsere erwerbenden Stände bringen würde. Unsere Heere haben ganz Polen, Kurland, Litauen und Teile der Ukraine nicht deshalb erobert, damit jetzt dort auf Grund unsicherer, von den Westmächten beeinflusster Abstimmungen von uns unabhängige, vielleicht bald feindliche Staaten erstehen, die etwa nach Abtretung Galiziens unsere Sicherheit noch ärger gefährden, als das alte russische Reich. Polen, Litauen und Kurland sind militärisch und zollpolitisch mit den Mittelmächten derart zu vereinen, daß unsere Macht durch die Abtretung Galiziens nicht geschwächt, sondern als wohlverdiente Entschädigung für die durch deutsches Blut erkämpfte polnische Selbständigkeit gestärkt erscheint. Unserer Handelsausfuhr aber müssen die neuen Staatswesen völlig unbehindert offen stehen. Das deutsche Volkstum in diesen Ländern muß sich gesichert erhalten und entwickeln können. Mit der Ukraine und Großrußland müssen solche Wirtschaftsverträge vereinbart werden, die unsere Rohstoffversorgung und unsere ungehinderte Ausfuhr sichern.

Die gegen Rußland geübten Grundsätze können keine Anwendung gegenüber Serbien, Rumänien und dem Balkan finden. Die Beherrschung des Donauweges und des Ostufers der Adria, die absolute Sicherung vor serbischen Ueberfällen sind Notwendigkeiten eines dauernden Friedens — nicht minder die Abrundung unserer Grenzen nach strategischen Gesichtspunkten gegenüber Italien. Die Westmächte jedoch müssen unsere Volkswirtschaft durch vertragsmäßige Lieferung der nötigen Rohstoffe und günstige Handelsverträge für die uns verursachten Nachteile entschädigen.

Ohne solche Sicherungen befürchten wir eine nur kurze Friedensperiode und einen Zusammenbruch unseres Wirtschaftslebens mit allen Begleitererscheinungen für die Volksmassen.

Wir erheben den schärfsten Widerspruch gegen einen von der gesamten Börse und der mit dieser geeinigten Sozialdemokratie geforderten „Verzicht“, richtig „Glendfrieden“ und den gehässigen Versuch zur Föderung des Bündnisses mit dem Deutschen Reiche, das von uns wahrlich mit vollem Recht ein Ausharren bis zur Durchsetzung auch seiner Forderungen verlangen kann.

Wirklich energische Bekämpfung des unser Volk vernichtenden Kriegswuchers, Brechen des tschechischen und ungarischen Aushungerungssystems sind die Vorbedingungen unseres Durchhaltens. Eine Militär- und Wirtschaftsunion mit dem Deutschen Reiche und den uns anzuschließenden neuen Staaten, Stärkung der deutschen Grundlage Oesterreichs und eine auf Grund eines guten siegreichen Friedens durchführbare soziale Gesetzgebung, das sind unsere Forderungen an eine Regierung, die sich den Erfolgen des Schwertes ebenbürtig erweisen soll.